

Steirische Exulanten in Ulm

Von Walter Brunner

Mit dem Regierungsantritt Erzherzog Ferdinands von Innerösterreich im Jahr 1595 und der Huldigung der steirischen Stände im Jahr 1596 ist die Rekatholisierung des Herzogtums Steiermark konsequent in Angriff genommen worden. In seinem „Regierungsprogramm“ hat Erzherzog Ferdinand klargestellt, daß schriftliche Zusagen seines verewigten Vaters in Konfessionsfragen nicht vorlägen und er auf seinem landesfürstlichen Reformationsrecht bestehe. Dem Adel gewährte er die private Ausübung seiner Religion und gestattete ihm zwar Gewissensfreiheit, jedoch nicht Kultfreiheit. Allen nichtadeligen Personen wurde jedoch das lutherische Bekenntnis vollkommen verboten. Wer sich nicht „anbequemte“ und zum katholischen Bekenntnis tridentinischer Prägung zurückkehrte, mußte das Land verlassen.¹

Hauptzielorte lutherischer Exulanten aus der Steiermark waren die protestantischen Reichsstädte im oberdeutschen und südwestdeutschen Raum. Als erster Zielort wurde von den Glaubensflüchtigen sehr oft Regensburg aufgesucht. Viele von ihnen sind nach Nürnberg weitergezogen, aber auch nach Augsburg, Ulm und Straßburg, und auch im Raum um Stuttgart fanden zahlreiche Exulanten aus der Steiermark Aufnahme. Auch noch in Bremen, Leipzig und Berlin finden wir steirische Glaubensflüchtlinge. Eisenarbeiter fanden in Sachsen Aufnahme und wurden dort rasch integriert.²

Das Steiermärkische Landesarchiv verwahrt zwei Exulantenkarteien, angelegt von Paul Dedic bzw. Max Doblinger. Aus Akten und Literaturnachrichten sind dort Informationen über steirische Exulanten gesammelt. Auch mehrere jener Glaubensflüchtlinge, die nach Ulm gegangen sind, finden sich dort verzeichnet. Anlässlich der Vorbereitung der Ausstellung über Martin Zeiller wurden von mir auch die Ratsprotokolle der freien Reichsstadt Ulm durchgesehen; Martin Zeiller ist mit seinem gleichnamigen Vater, der lutherischer Pfarrer in Ranten bei Murau war, ab 1600 in Ulm nachweisbar.³

Die Familie Zeiller hat wohl aufgrund seit längerem bestehender Kontakte der steirischen Protestanten zu dieser lutherischen Reichsstadt den Weg

¹ Franz Otto Roth, Steirische Exulanten, in: Evangelisch in der Steiermark. Glaubenskampf — Toleranz — Brüderlichkeit. Ausstellungsführer. Styriaca, Neue Reihe, Bd. 2, 1981, S. 62—68.

² Roth, Exulanten (wie Anm. 1), S. 66. — G. Kolbmann, Exulanten in Nürnberg. Auszüge aus den Nürnberger Stadtrechnungen 1619—1649. Familiengeschichtliche Schriften. Hgg. von der Bayer. Ortsgruppe Franken des Roland in Nürnberg E. V. zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, 1924, S. 3—23. — Österreichische Emigranten in Schwabach und Umgebung. Schwabacher Geschichtsblätter. Hgg. vom Historischen Verein Schwabach, Heft 2, 1927, S. 3—43. — Exulanten aus der Steiermark, in: MHVSt. 12/1863, S. 226. — Wolfgang Sittig, Steirische Exulanten der Gegenreformation, in: ZHVSt. SdBd. 17/1971, S. 22—29. — H. Clauss, Neue Verzeichnisse österreichischer Exulanten. Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte, XIX. Band, 1. Heft, 1912, S. 74—96. — Werner Wilhelm Schnabel, „Der Exulanten Preiß“. Gall von Racknitz im Nürnberg des 17. Jahrhunderts, in: ZHVSt. 80/1989, S. 39—76. — Heinrich Schmidt-Bäumler, Der „liber amicorum“ des Matthäus Schmoll, in: BBLF 51/1988, S. 25—38.

³ Walter Brunner, Martin Zeiller. Ein Gelehrtenleben. Styriaca, Neue Folge 4/1989.

dorthin gefunden. Bei der Durchsicht der Ulmer Ratsprotokolle sind mir immer wieder Glaubensflüchtlinge aus der Steiermark untergekommen, und einige dieser dort gefundenen Eintragungen möchte ich zur Ergänzung der oben genannten steirischen Exulantenkarteien mitteilen, ohne Vollständigkeit zu beanspruchen. Diejenigen Eintragungen in den Ratsprotokollen und Bürgerbüchern der Stadt Ulm, die die Familie Zeiller betreffen, werden hier nicht abgedruckt, da sie in der Monographie Martin Zeiller ohnedies eingearbeitet und mitgeteilt worden sind.

Religiöse Kontakte zwischen der protestantischen Stadt Ulm und der Steiermark reichen bis in das Jahr 1564 zurück. Ulm war seit 1532 mit Beschluß der Bürger lutherisch.⁴ Einen ersten Kontakt mit der Steiermark können wir im Jahr 1564 feststellen: Damals wurde der Ulmer Prediger Jörg Kuhn nach einem Streit mit dem Ulmer Superintendenten Dr. Rabus entlassen. Er war offensichtlich nur kurz in Ulm beschäftigt gewesen, denn 1562 bis 1564 war er Prediger in Eßlingen gewesen; er war ein geborener Nürnberger, scheint ab 1558 als lutherischer Prediger in Heidelberg auf, wurde jedoch von Kurfürst Friedrich bei der Einführung der reformierten Lehre seines Amtes enthoben, wirkte 1560 bis 1562 als Pfarrer in Worms und anschließend bis 1564 in Eßlingen.

Mag. Georg Kuhn scheint ein wenig umgänglicher, unbeherrschter und unbequemer Prediger gewesen zu sein, der sich fast überall mit Dienstherrn und Mitbrüdern zerstritten hat. Nach seiner Entlassung in Ulm ist er offensichtlich zuerst nach Kärnten gegangen und wenig später als Landschaftsprediger nach Graz berufen worden.⁵ Im Jahr 1568 erkundigte sich Erzherzog Karl II. von Innerösterreich beim Rat in Ulm über die Person dieses Predigers Kuhn. Der Rat antwortete, daß Kuhn in einer Predigt über das Heilige Abendmahl *etliche ungewonliche wort* gebraucht habe. Deswegen und weil er sich zu etlichen Gegnern der Augsbургischen Konfession gesellt habe, sei der Verdacht entstanden, er sei ein Anhänger Zwinglis. Und überhaupt sei er ein unruhiger Mann, der mit dem Ulmer Superintendenten Dr. Rabus in stetem Zank gestanden sei.⁶ Dieser Georg Kuhn wurde 1573 erster lutherischer Pfarrer von Pöls in der Obersteiermark, nachdem er sich auch in Graz mit anderen Prädikanten angelegt hatte: Einmal hat er seinen beliebteren Predigerkollegen, David Thonner, im Landhaus zu Boden geworfen und mit Fäusten traktiert. Vor allem aber war es sein Starrsinn und sein beinahe fundamentalistisch anmutendes Luthertum, die zu seiner Entlassung aus dem Landschaftsdienst geführt haben.⁷

Jenen ständischen Prädikanten David Thonner, mit dem Kuhn im Landhaus zu Graz eine tätliche Auseinandersetzung hatte, finden wir wenig später wiederum in Ulm, wo 1567 sein Sohn Augustin zur Welt gekommen ist.⁸ Im Ulmer Bürgerbuch für das Jahr 1577 findet sich eine Eintragung über diesen

⁴ Hans Eugen Specker, Ulm, Stadtgeschichte, 1977.

⁵ Paul Dedic, Zur Reformation und Gegenreformation in Pöls, in: ZHVSt. 27/1933, S. 42, Anm. 2.

⁶ F. Fritz, Ulmische Kirchengeschichte vom Interim bis zum Dreißigjährigen Krieg 1548—1613, S. 149.

⁷ Walter Brunner, Geschichte der Pfarre Pöls bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Phil. Diss., Graz, 1966, S. 301—304.

⁸ Albrecht Weyermann, Nachrichten von Gelehrten aus Ulm, 1798, S. 508.

steirischen Landschaftsprediger:⁹ *Wann Herr Davidt Thoner, einer Ersamen Landschafft in Steir bestölder Predicant, der Ordnung im Steurhauß gelobt, so sollen ime widerumb fünf Jar die nechsten usserhalb der Statt zu wonen erlaubt sein. Aber ime jetzt uf alle Jar ain gewiße Steuer zu bestimmen, das ist ime im pösten abgeschlagen, aber doch vergönt, wann ain geschworne Steur verhanden, das er an die Herrn Stattrechner schreiben und darinn anzaigen mug, das er mit irem Gelt, so er inen schicken oder erlögen laß, all sein Haab und Gut bey seinem hievor geschwornen Aiden der Ordnung gemeß wöll versteurt haben. Im Fall er auch bedacht, das er nach fünf Jarn sein narung noch lenger uß der Statt haben wöll, mög er ainen Erbarn Rath auch inn Schriften vor dem Außgang ersuchen. Ime one sein selbst personlich Erscheinen widerumb fünf Jar günstig urlauben und daruber Beschaidt gewertig sein. Actum 20. May anno LXVII.*

Bey disem Entschaid und Erlauben hat es ain Ersamer Rath uf den 15. Mai anno 79 ungeacht, das ermelter Herr Davidt Thoner uß Übersehen den Aiden von neuen der Ordnung nach nit geschworen, bleiben lassen.

Seit ab 1596 der Druck auf die protestantischen Bewohner des Herzogtums Steiermark immer mehr zugenommen hat, entschlossen sich schon vor der gewaltsamen Rekatholisierung des Jahres 1600 Protestanten zur Auswanderung. Erstmals tauchen in den Ulmer Ratsprotokollen steirische Exulanten im Jahr 1599 auf, wenn sie entweder um Aufenthaltsgenehmigung oder um ein „viaticum“, ein Almosen, gebeten haben. Einige dieser Eintragungen in Ulmer Ratsprotokollen sollen hier mitgeteilt werden:

Ratsprotokoll 1599¹⁰

Johann Seiz, einem von Graz auß der Stayermark vertriebenen Evangelischen Prediger, wird auf 1/2 Jahr lang erlaubt, mit Weib und Kindern sich allhier haußhüblich aufzuhalten.

Der Prediger Johann Seitz, verheiratet mit Barbara, stammt aus Gundolfingen (*1564), war seit 1590 Stiftsprediger in Graz, wanderte 1598 zuerst nach Petenzen, dann nach Ulm aus und ging nach Neuburg an der Donau, 1610 ist er in seiner Geburtsstadt Gundolfingen und ab 1618 Prediger in Regensburg, wo er 1633 stirbt.¹¹

Ratsprotokoll 1600

Christoph Schwarzen, vertriebenen steurmärkischen Kirchendiener, wird sein Wohnung allhier biß an eines Ersamen Rath weitere Gelegenheit verstillt.¹²

Christoph Schwarzen, einen aus der Steyermark vertriebenen Praedicanten, 20 fl.¹³

Christof Schwarz stammt aus der Pfalz, war evangelischer Prediger in der

⁹ Stadtarchiv Ulm, Bürgerbuch 1577, Nr. 787 fol. 216.

¹⁰ Stadtarchiv Ulm, Bürgerbuch 1577, Nr. 49 fol. 538.

¹¹ Exulantenkartei Doblinger im StLA.

¹² Stadtarchiv Ulm, Ratsprotokoll Nr. 50, fol. III b. — StLA Laa. A., Reformation, Prediger.

¹³ Ratsprotokoll (wie Anm. 12), fol. 27.

Au bei Gröbming, wanderte 1599 aus, zuerst nach Klagenfurt und dann nach Ulm.¹⁴

M. Johann Seizen, verjagten Kirchendiener auß Steyermark, 12 fl.¹⁵

Praedicant Paulus Pistorius vertrieben, 6 fl.¹⁶

Paul Mayern auß Steyr vertriebenen Scribenten, 12 fl.¹⁷

Paul Mayr war fürstlicher Kammerkanzleibeamter in Graz gewesen.¹⁸

Jerg Spoellen von Waldsee vertriebenen Schulmeister aus der Steurmark, 1 fl.¹⁹

Ratsprotokoll 1601

Albanus Püchler auß der Steyermark, so um des Wort Gottes willen vertrieben worden, länger Aufenthalt allhier bey einem wirt.²⁰

Johann Gabler, vertriebenen Ministern auß Steyermark, 6 fl.²¹

Ratsprotokoll 1602

Vor einen Schulmeister aus Grätz, 4 fl.²²

Martin Engelhardt aus Graz, 1 fl.²³

Paul Engelhard war ein Weber aus der Oberpfalz, der 1600 aus der Steiermark ausgewiesen wurde.²⁴

Ratsprotokoll 1603

Vor Georg Schwarzrucker, vertrieben Prädikanten auß der Steyermark, 1 fl.²⁵

¹⁴ Exulantenkartei (wie Anm. 11).

¹⁵ Ratsprotokoll (wie Anm. 12), fol. 87.

¹⁶ Ratsprotokoll (wie Anm. 12), fol. 276b.

¹⁷ Ratsprotokoll (wie Anm. 12), fol. 438b.

¹⁸ Exulantenkartei (wie Anm. 11). — StLA Laa. A., Religion und Kirche: Reformation: Prediger.

¹⁹ Ratsprotokoll (wie Anm. 12), fol. 356b.

²⁰ Stadtarchiv Ulm, Ratsprotokoll Nr. 51, fol. 97b.

²¹ Ratsprotokoll (wie Anm. 20), fol. 103b.

²² Stadtarchiv Ulm, Ratsprotokoll Nr. 52, fol. 482b.

²³ Ratsprotokoll (wie Anm. 22), fol. 574.

²⁴ Exulantenkartei (wie Anm. 11).

²⁵ Stadtarchiv Ulm, Ratsprotokoll Nr. 53, fol. 616b.